

die Quelle mit; dabei bedeutet ZHV mein Verzeichnis der astronomischen Handschriften 1611—33 Chr. Scheiner und Cysat. Mein Buch „Entwicklung und Ausbreitung d. copernicanischen Lehre“ bringt auf S. 49 Neues, ebenso C. Malapertus, *Austriaca sidera heliocyclica*. 1633.

1611—19. Simon Marius. Vierteljahrschrift d. Astr. Ges 77 S 16—52

1621 Jan. 9—11. W. Schickard ZHV 9387

1626—29. Dan. Mögling. ZHV 7342

1627. Kepler. Periode der Sonnenflecken. ZHV 7343

1628. J. Schaller. ZHV 9347

Um 1701. O. Römer. *Ole Römers Adversaria*. Kopenhagen 1910 S. 32—34

1703 Mai und Juni. J. H. Hoffmann. ZHV 4639

1707 Feb. 28 und März 1. L. C. Sturm. ZHV 10 701

1707 März 19 und April 23. Chr. Th. Hertel. ZHV 4366

1719—23. Jo. Herm. Becker et Petrus Stolte. *Dissertatio academica physico-astronomica de maculis solaribus*. Anno 1723 d. III. Nov. Rostochii

1721 Feb. 20—21. Joh. G. Schütz. ZHV 9500

1784 Okt. 25. F. X. v. Zach. ZHV 11 774

1788—1816. J. G. Fink. Lauenburg Gymnasialbibl. 104

1789. J. J. de Lalande ZHV 6312

1800—27. Lindener. ZHV 6665

1810—72. S. Prantner. ZHV 8592a.

1817—48. Gruithuisen. München Staatsbibl. Gruithuisiana 50

1832 Juli. Ruprecht ZHV 9117

1832—50. Boguslaswki. ZHV 1467.

Vor 1610 sind folgende Beobachtungen zu nennen:

1096 März 3. Signum in Sole apparuit (Oefelii Rerum Boicarum Script. I, 1763, S. 485)

807—1607. G. Sarton in *Isis* 37, 1947, S. 69—71

851. Y. Iba. *Fragmentary Notes in Astronomy in Japan*, 1932 S. 8

28 v. Chr. bis 1473 n. Chr. S. Kanda. *Ancient Records of Sunspots and Aurorae in the Far East and the Variation of the Period of Solar Activity*. Proc. Imperial Academy IX, 1933, S. 293—96.

165 v. Chr. bis 1371 n. Chr. J. Schöve in *The Journal of the British Astronomical Association* 61, 1950. S. 22—25.

In den gesammelten Werken von Chr. Huygens finden sich gelegentlich Beobachtungen von Sonnenflecken erwähnt. Viele Beobachtungen befinden sich in den Beobachtungsbüchern des Observatoire de Paris, wovon Bigourdan 1928 einen Teil veröffentlicht hat.

Der „Sternseher“ und die „Sternseherin“ im Fichtelgebirge

Mathias von Kemnath erzählt in seiner Chronik des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz — vor 1469 — von den Bewohnern des Fichtelgebirges: „Man findet darin Mörder, Raubritter, böhmische Ketzer, Sternseher, Astrologi genannt, als Meister Niklaus von Fichtelberg, der bauet ein haus darauf, dann sonst kein

haus darauf ist und fast in weitem kein mensch wohnt. Der sternseher hat vielwegs gesagt von dem berg und er meint, es soll in kurzen jaren darzu kummen, daß ein statt da gebaut sollt werden, grösser dann Cöln am Rhein.“

Dieser Sternseher wurde auch von Michel Behaim in seiner Reimchronik von 1469 erwähnt, wo er berichtet (Schütz S. 5), daß „der sternseher meister Niclaus von Vichtelberg“ die Verwundung des Fürsten Friedrich im Jahre 1452 vorausgesagt habe. Nikolaus war deshalb wohl berühmt geworden, so daß seine Schriften zum Herzog Ludwig den Reichen von Bayern gelangten. Als dieser Herzog, der sehr dick war und an Gicht litt, wieder einmal erkrankte und einen Schlaganfall fürchtete, wandte er sich an Eberhard Windsberger, der als Professor der Medizin an der Universität Ingolstadt mit einem Gehalt von 100 Gulden angestellt war. Der Herzog ernannte ihn zu seinem Leibarzt für 10 Jahre mit einem zusätzlichen Gehalt von 50 Gulden jährlich und befreite ihn von der Vorlesung über die Dichtkunst. Zugleich schickte er ihm Ende Januar 1478 drei Bücher, von denen ein Buch die Schriften des Vichtelbergers und die beiden anderen astronomische Schriften ohne Verfasser enthielten, und einen Zettel mit seinen Geburtsdaten, damit Windsberger daraufhin sein Schicksal aus den Sternen lese. Der Zettel enthielt die Mitteilung des Kaplans von Raitenhaslach, wonach Herzog Ludwig zur Fastnacht 1417 und sein Sohn Georg am Liebfrauentag 1457 geboren war (Leveling). Windsberger berechnete das Schicksal des Herzogs für das künftige Lebensjahr; aus der vergangenen Sonnenfinsternis von 1478 schloß er auf eine tödliche Erkrankung des Herzogs im Winter 1478—79 und reiste deshalb nach Landshut, um den Herzog zu warnen. Da aber einige Hofräte die Arznei und die Vorhersage verachteten und ein Alchimist Magister Heinrich von Heidelberg dem Herzog noch 10 weitere Lebensjahre versprach, so kümmerte sich der Herzog nicht um die Warnung. Jedoch starb er am 18. Januar 1479.

Worum es sich in den Schriften des Niklaus handelte, welche Windsberger vom Herzog erhalten hatte, wissen wir nicht. Windsberger hatte die 3 Bücher nach Gebrauch zurückzugeben. Seitdem sind die Schriften des Niklaus verschollen. Ebenso ist auch jede Erinnerung an ihn vergangen. In Wunsiedel und anderen Orten des Fichtelgebirges ist der „Sternseher“ vergessen. Dagegen gibt es den Waldbezirk „Die Sternseherin“ Er liegt am Westhang des Schneeberges und zieht sich zum Sanatorium bei Bischofsgrün hin. Bereits Pachelbel nennt ihn in seiner Beschreibung des Fichtelgebirges von 1716. Es handelt sich also um einen alten Waldbezirk. Noch früher läßt sich der Name nicht nachweisen; in den gedruckten Urkundensammlungen kommt er nicht vor. Besteht nun ein Zusammenhang zwischen dem „Sternseher“ Niklaus von Fichtelberg und dem Waldbezirk „Die Sternseherin“ im Fichtelgebirge? Besaß Niklaus eine Tochter, die dort geheime Künste trieb und das Wissen ihres Vaters kundgab?

Quellen:

- Mathias von Kemnath*. Chronik Friedrichs I. Kurfürsten von der Pfalz (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte 2 S. 83)
Gustav Schulze. Beiträge zur Landes- und Siedlungskunde des Fichtelgebirges. Diss. Leipzig 1909 S. 5
Heinrich von Leveling. Historia chirurg. anatom. facultatis medic. Ingolstadt 1791 S. 42—44.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Der "Sternseher" und die "Sternseherin" im Fichtelgebirge 37-38](#)